

In der Oktober-Ausgabe der **Gefiederten Welt** 2021 habe ich die aktuellen Splits der artenreichen Gattung *Tangara* behandelt. Entsprechend möchte ich beim Fortfahren der Serie über die Schillertangaren die neuen wissenschaftlichen Bezeichnungen auch anwenden, sofern es überhaupt Neuerungen bei diesen Arten gibt. Bei den beiden Arten der Isler-Gruppe ist das nicht der Fall.

Martin Gloor | Rheinfelden (Schweiz)



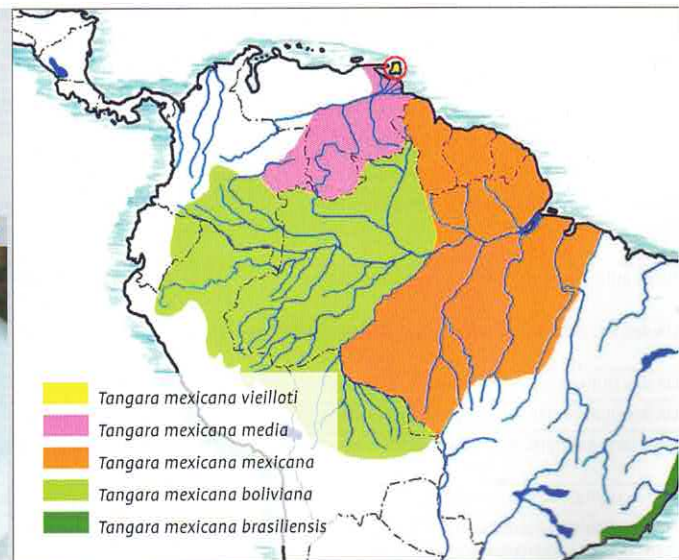
Die Türkistangare

– auch Erstbeschreiber können irren

Carl von Linné hat im Jahre 1766 zwei ihm vorliegende Vogelbälge unter der Bezeichnung *Tanagra mexicana* bzw. *Tanagra brasiliensis* beschrieben. Von ersterer glaubte er, dass der Balg in Mexiko gesammelt worden war und dass die Art somit dort sowie in Mittelamerika bis zum Isthmus von Panama vorkomme. Entsprechend gab er der Spezies den Artnamen *mexicana*. Doch in Mexiko und Mittelamerika kam diese Tangare nie vor, sie ist eine reine Südamerikanerin, die im nörd-

lichen Teil des Subkontinents weit verbreitet ist. Heute kennt man fünf Unterarten, deren Federkleid an Bauch, Steiß, Unterschwanzdecken und in einem kleinen Bereich im dunklen Gefieder an den Brustseiten, die den Flügelbug oft überdecken, von intensivgelb bis cremefarben und sogar reinweiß variiert. Die reinweiße Form, die separiert ausschließlich entlang der brasilianischen Küste von Bahia bis Rio de Janeiro lebt, beschrieb Linné wie schon gesagt unter *Tanagra*

brasiliensis. Diese Form, die ich hier nach der IOC-Liste als 5. Unterart behandle, wird nach anderen Listen, wie z. B. in der HBW „Illustrated Birdlist“ oder HBW „All the Birds of the World“, unter dem Artnamen *Tangara brasiliensis* als eigenständige Art angesehen. Zu diesem Schluss kamen auch Burns & Naoki (2014) mit ihren DNA-Untersuchungen. Und unter brasilianischen Vogelkundlern und -haltern kam ein Betrachten dieser Küstenform als Unterart ohnehin nie infrage.





- 1 Türkistangare (*Tangara mexicana brasiliensis*)
- 2 *Tangara mexicana vieilloti* auf Trinidad
- 3 *Tangara mexicana media*
- 4 Verbreitungskarte der Türkistangaren
- 5 *Tangara mexicana mexicana* – man erkennt gut, dass das Gefieder auf der Unterseite nicht reinweiß, sondern eher cremeweiß ist.

Fotos: Martin Gloor (1), K. Snyder (2),
D. Brockner (3), M. G. Audine (5)
Zeichnung: T. Kleefisch (4)

5

Die zweite Art der Isler-Gruppe 1 ist die Schlichttangare (*Tangara inornata*), die auf den ersten Blick für mich nicht viel mit der Türkistangare gemeinsam hat. Es war wohl der kleine helle Schulterfleck sowie eine schnell gezwitscherte Rufreihe, die die Isler dazu veranlasst hatten, diese beiden Arten als näher verwandt anzusehen und jüngere DNA-Untersuchungen von Burns und Naoki aus dem Jahr 2004 bestätigten diese Annahme.

Insgesamt gehen auch versiertere Tangaren-Freunde davon aus, dass es neben der rein weißbäuchigen Unterart aus den Wäldern der Mata Atlântica die gelbbäuchigen Formen der restlichen Unterarten gibt. Doch dem ist nicht so, denn auch die Nominatform ist eher cremefarben und oft nur schwer von *Tangara mexicana brasiliensis* zu unterscheiden, besonders wenn es um Beobachtungen in der freien Wildbahn geht. Dann helfen

eigentlich nur geografische Ausschlüsse. Zudem scheint es in den Übergangszonen der aneinandergrenzenden Verbreitungsgebiete häufiger zu Hybridformen zu kommen. Eine hier sehr hilfreiche Unterstützung verdanken wir dem brasilianischen Künstler Raphael Dutra, der mir freundlicherweise seine aussagekräftigen Darstellungen von vier Türkistangaren-Unterarten zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt hat.

Lebensweise/Ernährung

Die ca. 13–14 cm großen Tangaren trifft man vorwiegend in feuchten Tieflandwäldern, am Rande dichter Waldzonen, in Plantagen, Gärten, aber auch in den Parkanlagen von großen Hotels oder im offenen Gelände bis rund 1.000 m Meereshöhe an. Sie leben recht sozial, meist in kleinen Gruppen von fünf bis sechs Individuen. Man hat aber auch schon Gruppen von über zehn Tieren beobachtet.

Nach Untersuchungen von Snow (1971) besteht ihre Nahrung zu etwa 40 % aus Insekten und 60 % aus Früchten und Beeren. Hier und da wird aber auch behauptet, dass Türkistangaren kaum einmal auf Insekten und deren Larven aus sind. Meiner Meinung nach sollte es sich bei diesen Angaben um Beobachtungen der weißbäuchigen Unterart *Tangara mexicana brasiliensis* gehandelt haben. Von ihr wissen wir, dass sie sehr gerne die kleinen Früchte der Japanischen Wollmispel (*Eriobotrya japonica*) frisst. Dieses Kernobstgewächs der Rosenfamilie

aus Asien ist heutzutage fast überall in winterwarmen Gebieten auf der Welt zu finden, sogar entlang der Rheinschiene in Deutschland. Im Übrigen besiedelt die „Weißbauchtangare“ gerne Obstanbaugebiete entlang der brasilianischen Küste.

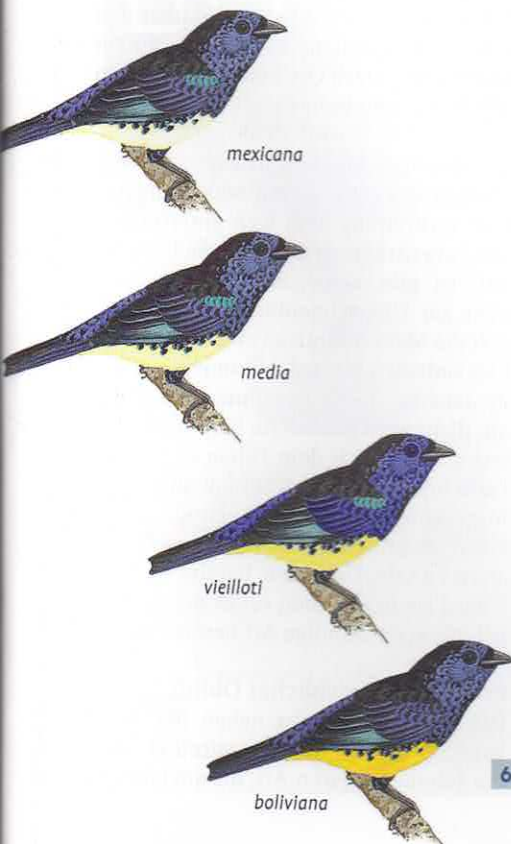
Andere beliebte Früchte der Türkistangaren sind die von Schwarzmundgewächsen der artenreichen Gattung *Miconia*, Fruchtstände der Ameisenbäume (*Cecropia spec.*), kleine Feigen (*Ficus spec.*) oder die von mistelartigen *Loranthus*-Gewächsen. In Trinidad sah ich sie auch von Früchten der Goldpflaume (*Spondias dulcis*) und sogar am Boden an einer abgefallenen und aufgeplatzten Horngurke oder Hornmelone (*Cucumis metuliferus*) fressen, obwohl sie ansonsten nur höchst ungern auf den Boden herabgehen. Auch andere überreife Früchte, die in Vorgärten oft nicht geerntet werden und zu Boden fallen, sind ein beliebtes Futter fruchtefressender Tangaren.

Brut/Status

Ihr Nafpnest bauen die Weibchen der Türkistangare mit diversen pflanzlichen Baumaterialien gerne recht hoch im Baum in das Gewirr abgestorbener Aufsitzerpflanzen wie Bromelien oder Orchideen. Je nach Verbreitung variiert die Brutzeit in Kolumbien zwischen Februar (Erstbrut) und Oktober (Zweitbrut). In Trinidad brüten sie im April bzw. Oktober und im nordbrasilianischen Bundesstaat Pará wurde ein brütendes Paar im November festgestellt.

Das Weibchen legt 2–3 cremefarbene bis blassgrünliche, rotbraun gefleckte oder gestrichelte Eier und bebrütet sie 12–14 Tage. Die Jungen werden zunächst überwiegend animalisch versorgt, später auch mit Fruchtfleisch und kleinen Beeren. Im Alter von ca. 15 Tagen verlassen die Jungvögel das Nest, werden aber noch einige Tage von den Eltern versorgt.

Besonders zu erwähnen, sind auch Beobachtungen von brütenden Paaren mit



- 6 Vier der fünf Unterarten gezeichnet von Raphael Dutra. Anhand der verschiedenen Bauchfarben können die Unterarten einigermaßen auseinandergehalten werden. In den letzten Jahren sind aber gesamthaft sieben Morphotypen beschrieben worden. Diese erschweren eine exakte Unterarten-Bestimmung noch mehr. Die meisten Morphotypen findet man bei *T. m. mexicana* und *T. m. media*

Zeichnung: R. Dutra

6



7 *Tangara mexicana mexicana* als sogenannter „Pale-Horn-Typ“

8 Dreier-Gelege von *Tangara mexicana mexicana*

9 *Tangara mexicana boliviana* in Bolivien

Fotos: Ph. Bagdahn (7, 8), T. Wijkema (9)

mehreren Helfern bei der Aufzucht der Jungen. Meist handelt es sich dabei um die eigenen Jungen aus vorherigen Bruten.

Insgesamt scheint die Art nicht gefährdet, da sie es geschafft hat, das große Roden der Wälder zu kompensieren und mehr offenes Gelände bzw. Gärten als Lebensraum zu akzeptieren.

Unterarten/Verbreitung

Tangara mexicana vieillotii (P.L. Sclater, 1857)

Diese gelbbäuchige Unterart bewohnt mit der Insel Trinidad vor der Küste Venezuelas die kleinste Region der Gesamtverbreitung. Interessanterweise scheint diese Form nicht auf der benachbarten Insel Tobago vorzukommen. Das Federkleid an Bauch, Steiß, Unterschwanz-

decken und unterhalb des Flügelbuchs möchte ich mit Zitronengelb bezeichnen. Das Blau an Kopf und Brust ist etwas dunkler als beispielsweise bei *T. m. media* oder der Nominatform.

Tangara mexicana media (Berlepsch & Hartert, 1902)

Ab dem nahen Festland im Osten und Süden Venezuelas, also ab dem Mündungsdelta des Orinoco, nach Südosten über den Norden Roraimas (Brasilien) bis Ost-Kolumbien (Vichada) lebt *Tangara mexicana media*, deren gelbe Gefiederbereiche nur noch blassgelb sind und auch die blauen Bereiche scheinen etwas heller als bei der zuvor beschriebenen Unterart. Ihr Aussehen erinnert oft an das der Nominatform. Im Englischen wird diese Form auch Orinoco yellowbellied Tanager genannt.

Tangara mexicana mexicana (Linnaeus, 1766)

Nach Südosten angrenzend über die Guyana-Staaten und Ost-Amazonien etwa östlich des Rio Madeira und nach Süden bis nach West-Bahia, Goiás und Mato

Grosso lebt die Nominatform, die aufgrund des creme- bis perlweißen Gefieders an Bauch, Steiß, Unterschwanzdecken und der Federchen unter dem Flügelbug gerne mit der reinweißen „Weißbauchtangare“ verwechselt wird. Zumindest geschah das oft so in europäischen Haltungen, die eigentlich nur zwischen weißen und gelben Formen unterschieden, ohne genaue Kenntnisse der Unterarten. Dabei muss man aber auch anmerken, dass das ursprünglich gelbe Gefieder in Menschenobhut nach der ersten Mauser häufig verblasst.

Tangara mexicana boliviana (Bonaparte, 1851)

Die intensiv gelbe und für mich auch die attraktivste Form der Türkistangaren bewohnt die größte Region im nördlichen Südamerika. Sie grenzt im Norden an den Lebensraum von *T. m. media* und im Osten an den der Nominatform. Der Lebensraum erstreckt sich also über den Westen Amazoniens bis in den Süden Kolumbiens, nach Ost-Ecuador, Ost-Peru und Nord-Bolivien.

Tangara mexicana brasiliensis (Linnaeus, 1766) – „Weißbauchtangare“

Ihre Verbreitung liegt weit entfernt von den Lebensräumen der anderen Unterarten, es gibt keine Berührungsgebiete oder gar Überschneidungen. Sie besiedelt die Mata Atlântica von der Mitte Bahias südwärts bis in den Bundesstaat Rio de Janeiro. Somit bewohnt sie also die am dichtesten besiedelte Region Brasiliens und hat sich dem Leben in Gärten, Parks und Obstanlagen bestens angepasst. Insgesamt erscheint sie auch ein wenig kräftiger, größer als die restlichen Unterarten zu sein. Und – wie bereits erwähnt – wird sie in Brasilien selbst ausschließlich als eigenständige Art betrachtet.

Pflege in menschlicher Obhut

Die Türkistangare ist neben der Azurkopftangare (*Tangara cyanicollis*) wohl die Schillertangaren-Art, die am häufigs-



ten nach Europa eingeführt und in menschlicher Obhut gepflegt wurde. Entsprechend wurde die Art auch häufiger nachgezogen, obwohl Nachzuchterfolge keine Selbstverständlichkeit und auch Rückschläge zu verkraften waren. Auch heute, gut 15 Jahre nach der Einfuhrsperre, ist die Türkistangare zum Glück noch in unseren Volieren zu finden und wird nachgezogen, speziell die weißbäuchige Unterart ist häufiger vertreten. Das ist eigentlich erstaunlich, da Brasilien schon sehr früh ein Ausfuhrverbot für seine Vögel erlassen hatte und dennoch gerade diese rein brasilianische Form in den Handel kam. Im letzten Jahrtausend war es meist diese „Weißbauchtangare“, die von den Importeuren angeboten wurde. Später kamen vermehrt auch die Gelbbäuchigen nach Europa. Dabei dürfte es sich vor allem um Individuen gehandelt haben, die in den Guyana-Staaten gefangen wurden und über Surinam bzw. das französische Übersee-Departement Französisch-Guyana nach Europa gelangten, also Individuen der Nominatform.

Ich habe vor Jahren Türkistangaren einer gelbbäuchigen Unterart (ohne Kenntnis darüber, welche) gehalten und sie als unproblematische Art kennengelernt. Ich versorgte meine Tangaren mit einem Mix aus klein geschnittenen saisonalen Früchten. Kaktusfeigen und andere

Früchte wurden halbiert und aufgespießt. Weiter gab es Larven von Mehl- und Rosenkäfern, ferner Ameisenpuppen, Pinkymaden und Fruchtfliegen sowie zwei verschiedene Insekten-Fertigfutter. Besonders gern bedienten sich meine Tangaren auch am selbst hergestellten Nektartrank.

Die Brutdauer in Menschenobhut wurde mit 13 Tagen angegeben, 14 Tage nach dem Schlupf flogen die Jungen aus und waren nach ca. fünf Wochen vollkommen selbstständig.

Philipp Bagdahn aus Greifswald hatte ein Paar Türkistangaren der Nominatform zusammen mit der Rötelpkopftangare (*Tangara gyrola* – Grüntangare) vergesellschaftet. Es kam nie zu größeren Problemen. Sein Früchteangebot beinhaltete einen großen Anteil an reifen Papayas, die animalische Nahrung bestand u. a. aus Bienenlarven. Auch er stellte fest, dass seine Türkistangaren außer zum beliebten Baden nur ungen den Bodenbereich der Voliere aufsuchten. Es kam bei ihm zum Nestbau und zur Eiablage, aber einen Nachzuchterfolg konnte er noch nicht vermelden.

In den Niederlanden waren nach der Jahrtausendwende mehrere Züchter recht erfolgreich, so etwa Geer Tummers mit *Tangara mexicana brasiliensis* oder Paul van der Voort mit *Tangara mexicana boliviana*. Bei Letzteren musste der Nach-



10 *Tangara mexicana brasiliensis*

Foto: Martin Gloor

wuchs allerdings aus der Voliere genommen werden, nachdem die Jungen der Nachfolgebaut geschlüpft waren. Ab diesem Zeitpunkt wurden die älteren Jungen von den Eltern attackiert.

Insgesamt darf man wohl erwarten, dass uns die Türkistangare in menschlicher Obhut noch länger erhalten bleibt.

Literatur

Eine Zusammenfassung der verwendeten Literatur soll nach Abschluss der Bearbeitung von Gruppe 1 erfolgen.

N

NEKTON-Breed-Star

Zur Unterstützung bei der Zucht

NEU

NEKTON-Breed-Star ist ein Ergänzungsfuttermittel für Vögel, abgestimmt auf die speziellen Bedürfnisse der Vögel während der Zucht. NEKTON-Breed-Star hat einen hohen Gehalt an Vitamin E und essentiellen Aminosäuren. Zudem enthält es alle lebensnotwendigen Vitamine, Aminosäuren, Mineralstoffe und Spurenelemente. NEKTON-Breed-Star verbessert in erster Linie die Fruchtbarkeit der Tiere, die Überlebensrate der Embryonen und die Lebensfähigkeit der geschlüpften Jungtiere. Durch den hohen Gehalt an Vitaminen, Aminosäuren und Mineralstoffen werden Gesundheitsschäden vermindert, die durch den Mangel an diesen Wirkstoffen entstehen können.

Erhältlich in den Größen:
30 g, 70 g, 140 g, 320 g, 600 g

40

NEKTON
PRODUKTE
Jahre – tierisch gut!

NEKTON GmbH
Hohenrichstraße 19 • D-75210 Kallert – IKG Dammfeld
Telefon +49 (0) 7231 9546-0 • Telefax +49 (0) 7231 9546-26
www.NEKTON.de • info@NEKTON.de

Folge uns auf Instagram:
Instagram.com/NEKTON-Produkte
Folge uns auf Facebook:
facebook.com/NEKTON-Produkte

F10[®]

BIOLOGISCH ABBAUBAR

HAUTFREUNDLICH

KEINE GIFTIGEN STOFFE

Der geheime Liebling der Tierärzte!

- Produkte zur Desinfektion, Reinigung und Wundbehandlung – wirken gegen Viren und Bakterien. (PBFD, Aviäre Influenza u.v.m.)
- Für eine schonende Tierhaltung und -pflege.
- Von vogelkundigen Tierärzten empfohlen.

Sichern Sie sich jetzt

-10%*

auf alle F10-Produkte!
Code: F1022

Wachtel-Shop.com[®]
For you. For your quails.
www.wachtel-shop.com

Exklusivvertrieb für Deutschland, Österreich und Schweiz:
www.wachtel-shop.com, Seefeldstraße 27, 74182 Obersulm,
Tel. 07134-9174410, Fax 07134-9174412, info@wachtel-shop.com
*Rabatt gültig bis 31.12.2022. Nur ein Gutschein pro Person/Kaufzeit.
Keine Barzahlung. Nicht mit anderen Rabatten kombinierbar.